

Ein Herz für die Jugendarbeit

Der VfB Moschendorf möchte Kinder und Jugendliche ansprechen – gerade nach den Lockdowns. Für das Training nimmt der Verein großen Aufwand in Kauf.

Von Sandra Hüttner

Hof – „Die Vereine müssen etwas für die Kinder und Jugendlichen tun, denn die Regierung und auch die Schulen sind dazu allein nicht in der Lage“, betont der zweite Vorsitzende des VfB Moschendorf, Markus Richter. Er selbst ist Vater dreier Kinder im Alter von zwölf bis 15 Jahren. „Die Kinder brauchen nach der langen Zeit von Lockdown und Kontaktbeschränkungen Perspektiven und die Freude auf Normalität“, unterstreicht Richter, der auf einen Herbst mit Trainings- und Spielsaison hofft. Normalerweise gibt es in den Sommerferien beim VfB Moschendorf kein Training, aber aufgrund dessen, dass erst vier Wochen vor Ferienbeginn das Training wieder starten konnte, sollte es auch über die Ferien durchlaufen. „Aber es sind doch viele in den Urlaub gefahren und nur drei, vier Kinder kamen, sodass wir ausgesetzt haben, aber jetzt wieder starten“, erläutert Richter, der auch als Jugendleiter agiert. „Angebote gab es in den Ferien trotzdem: einen Ausflug in den Freizeitpark Rust und den Besuch der Allianz Arena in

Ehrenamtler packen's wieder an

die Ehrenamtsserie der Frankenpost

München mit Stadiontour, sodass auch Kinder und Jugendliche ohne Urlaubsreise etwas erleben konnten.“ Nach jetzigem Stand wird der Verein in sein normales Trainingsprogramm starten. „Die Kontaktverfolgung wird geführt, aber da gibt es pro Altersgruppe eine Liste, sodass die Trainer und Betreuer nur abhaken müssen, wer da ist“, erklärt Richter, der von acht gemeldeten Jugendmannschaften berichtet. „Wir können nur hoffen, dass der Inzidenzwert niedrig bleibt und Sport im Freien weiter betrieben werden kann und mit Schulbeginn die dortigen Tests auch für den Vereinssport gel-



Seit 2014 ist Markus Richter beim VfB Moschendorf aktiv. Er hofft für die Kinder und Jugendliche auf einen normalen Herbst, der Training und Spiele zulässt. Unser Bild zeigt den Jugendleiter und zweiten Vorsitzenden im Jugendraum, der zu einem Treffpunkt werden soll – nach Corona. Foto: Hüttner

ten, wenn denn Tests wieder notwendig werden sollten“, erläutert Richter. Alle Trainer seien geimpft und könnten somit das Training anbieten. „Bei den Kindern und Jugendlichen schaut es da natürlich anders aus und es gilt, die Entwicklung und letztendlich Vorgaben des BFV wie auch der Regierung abzuwarten.“

Neben den acht Mannschaften im Juniorenbereich hat der VfB eine erste und zweite Mannschaft, eine Damenmannschaft und die Alten Herren, sodass zwölf Mannschaften trainieren und spielen. Der zweite Vorsitzende berichtet, dass der Verein den alten Sportplatz in Krötenbruck mitnutze, da auf dem eigenen Platz so viel Trainings- und Spielbetrieb nicht stattfinden kann. „Den Sportplatz in Krötenbruck wird der Verein jetzt in Erbpacht übernehmen. Bisher haben wir für die Nutzung Gebühren an die Stadt bezahlt“, erläutert Richter.

„Wir haben keine Nachwuchsprobleme, wohl aber Sorgen, genug Trai-

ner und Betreuer für die Kinder- und Jugendmannschaften zu akquirieren“, berichtet er. Es sei schwierig, Freiwillige zu finden, die unentgeltlich tätig sein möchten. „Dabei ist die Kinder- und Jugendarbeit enorm wichtig, noch einmal mehr seit der Corona-Pandemie“, unterstreicht Richter und erzählt von den strahlenden Kinderaugen beim ersten Training nach dem Lockdown. „Da geht einem das Herz auf. Man bekommt von den Kindern so viel zurück, da lohnt es sich, Zeit, Kraft und Arbeit zu investieren.“ Zudem biete der VfB Moschendorf, in der Grundschule Moschendorf und in der Neustädter Grundschule „Sport nach Eins“ mit einer Fußball AG an. „Auch hier riesige Freude der Kinder, gemeinsam Fußball spielen zu können und zu dürfen.“

Richter erläutert, dass man sich im Verein intensiv mit den Hygienevorgaben auseinandergesetzt habe und diese auch trotz immenser Mehrarbeit umgesetzt habe. „Nach der

Möglichkeit des ersten Starts im vergangenen Jahr mussten ja die Bälle desinfiziert werden, jedes Kind brauchte seinen eigenen Ball und nach jedem Training hieß es, Leibchen waschen. All das haben unsere Trainer umgesetzt, um den Kindern und Jugendlichen etwas Normalität bieten zu können.“

Markus Richter kam 2014 durch sei-

”Man bekommt von den Kindern viel zurück.“

Markus Richter, Jugendleiter

nen Sohn zum Verein, begann als Trainer und stieg dann zum Jugendleiter und schließlich zweiten Vorsitzenden auf. „Bei uns im Verein steht der Spaß beim Fußballspiel an erster Stelle und es darf jeder spielen“, betont Richter, der auch die Notwendigkeit des sportlichen Angebots vor

allem nach den Lockdowns betont. „Während des Lockdowns haben die Trainer Kontakt mit den Spielern oder Eltern gehalten. Jede Altersgruppe hat eine Whatsapp-Gruppe“, erläutert Richter. „Als wir wieder trainieren durften, gab es Befürchtungen, dass viele nicht mehr kommen würden, aber das Gegenteil war der Fall, denn Freunde kamen mit. Das unterstrich den Bedarf an Sozialkontakten und Vereinsleben.“ Zählte der Verein im Jahr 2014 nur noch sieben Kinder, sind es nun 220. „Man muss aber auch mehr bieten als nur Training und Spiele. Das gibt's bei uns mit Veranstaltungen für Klein und Groß und wir nehmen auch die Eltern mit ins Boot.“

„Seit 2019 erstrahlt der renovierte Jugendraum im wahrsten Sinne des Wortes in neuem Licht und bietet die Möglichkeit zum Kickern, Videoschauen und Chillen“, erläutert Richter. Er bedauert, dass dieser leider noch nicht richtig etabliert werden konnte – wegen Corona.